aber auch unter denen Ichsen / oder hinter denen Ohren / oder in Brand-Blasen / die an alle Theil des Leibs kommen können / sich versamlen / und durch solche Versamlung von denen übrigen fliessenden Theilen des Leibs absönderen / und ausreinigen.

Dieses alleinig ist bey dieser jetzt waltenden Seuche beständig / und durchgehends zu beobachten. Also / daß auch so gar nicht bey allen eine fieberische Hitze zu finden ist. Ja die Puls und Harn seynd beyde / wie in natürlicher Beschaffenheit sehr offt anzutreffen. Wie dann auch alle andere angezeigte Zufäll / sich bald dieser / bald jener / bey diesen / und bey anderen / nicht zeigen.

Zwar auch die Brand-Blattern seynd nicht bey allen zu finden / wohl aber die Tüppel oder Beule : deren sich wenigst / wann die Kranckheit sehr schnel ihre Schrancken durchlauffet / und ehender die Lebens-Geister unterdrucket / als sie ihre Würckung äusserlich zeigen kan / vor den Tod ein Anfang zu solchen noch sehr tieff-ligenden Tüppeln bey denen meisten sich als eine Spannung verspühren lasset.

Von äusserlichen Ursachen dieser Kranckheiten.

OB sie von unartiger Zusammenfügung deß Gestirns / von Stillstehen / oder Fäulung der Lufft / von Ertz-Grufften / von Pfützen / von Thau / und dergleichen herkomme / ist alles ungewiß. Seynd hierinnfalls so vil erdichtete noch andere Sachen zu hören und zu lesen / daß es die Mühe gar nicht belohnet / sich in solchen ungegründeten Dichtereyen auffzuhalten / oder andere darmit zubethören.

Dieses ist gewiß / daß wenigst bey dieser nun waltenden Seuche keine andere Ursach seye / als allein folgende : Erstlich Gottes gerechte Verhängnus / wie es dann in Göttlicher Heil. Schrifft gegründet ist. Andertens / sihet ein jeder wie unartig und ungleich die Zeiten dieses Jahrs bißhero durchlauffen. Also / daß obschon die Lufft nicht angestecket / wie viele ungleich vermeinen / doch durch solche Unarth die Leiber sehr bereitet werden dem Gifft den Eingang zu lassen. Drittens / das Elend und Armuth so vieler Leuthe / wordurch die Leiber selbst innerlich zur Verderbnus und Verwüstung geschwächet werden. Vierdtens aber ist die Ansteckung / so auß Ungarn in dieses Land sich erstrecket hat. Kunten auch ohnschwer die sonderbare Begebenheiten erzehlet werden / durch welche ein und andere Statt / Flecken und Dorff in diesem Land erstens und ursprünglich mit dieser Seuche angestecket ; Hernach das Gifft von einem Orth zu dem andern mit Kleyder / Bethgewant / wollene Tücher / Peltzwerch / Leingewant / mit einem Wort / ungeachtet aller möglichster Obsicht / heimlich verstolener Weise geübten Handel und Wandel geschleppet worden.

Die Erfahrenheit hat es überflüssig gelehret / daß / wo nur eine mit disem Gifft fest vereinbarte Außdünstung eines angesteckten Menschen gelangen / oder sich ankleben kan / daß selbes einem andern gesunden / da es von diesen berühret / erwärmet / in Bewegung gebracht / und auf einige Arth an ihn kommen kan / wann je dessen Leibs-Beschaffenheit darzu bequem ist / anstecke. Da einmahl nur einer angestecket ist / kan derselbe / und pfleget / sonderbar Anfangs / da gemeiniglich es nicht wahrgenommen / oder nicht geglaubet wird / viel andere anstecken ; diese Viele noch mehrer / und die Mehrere unzahlbare / in Volckreichen Stätten.

Wann auch solche vergifftete Außdünstung schon vorlängst erkaltet ist / zeiget es sich doch / daß dieselbe dannoch beharren / und erst über viel

Zeit ihre Würckung auffs neue durch Erwärmung und Erweckung vollführen kan.

Winterszeit wird dieses Gifft in seinem Nest / wo es sich mit solcher Menschlicher Außdünstung verleget / mehr gedrucket / und innen gehalten. Ist aber niemahlen zutrauen / wann auch nur ein eintziger also Erkranckter unter vielen tausenden sich befindet / sondern muß alles vertilget werden / was nur das Gifft auffhalten kan. Dann sonst mit angehendem Frühling es sich zuerweitern / im Sommer biß zu denen kalten Winter-Monathen weit und breit außzubreiten pflegt.

Auff was die Forcht oder Hoffnung / in dieser Kranckheit zu gründen seye.

Es ist zwar in täglicher Erfahrung vor Augen / daß diese Kranckheit in sich selbst sehr gefährlich seye. Zu allen Anfang / da dieselbe sich irgends äusseret / und nicht alsobald vertilget wird / pflegen mehr auffzukommen / als zu sterben. Mit der Zeit aber erhöhet sich das Gifft / und sterben allmählich mehr / als auffkommen : biß endlich dasselbe auff das Höchste gestigen / und gleichsam vertobet hat. Da dann die mehrere wiederumb genesen ; biß es endlich gemeiniglich mit angehender Kälte / Winters-Zeit / wenigst in disen Ländern / gar erlösche.

Bey einem Krancken insonderheit ist es sehr ungewiß von dem Außgang zu urtheilen. Dann zuweilen einer mit sehr schlimmen Zufällen / und Neben-Zuständen / doch endlich auffkommet. Ein anderer mit besseren Zeichen / doch sterben muß.

Meistentheils aber kommen viel leichter auf / denen ohne sonderbare Neben-Zustände Beule sich erheben / die einen ordentlichen Wachsthum haben / und zur Zeitigung sich bald schicken. Obwohlen es auch gar offt geschihet / daß sich solche Beule ohne weiter Zeitig- und Eröffnung widerum zertheilen. Solche Leuthe aber können nochmahlen angestecket werden.

Die Brand-Blattern sambt Beulen / oder alleine / seynd zwar gefährlicher / jedoch nicht zum gefährlichsten.

Rothe so genannte Petetschen vermehren die Gefahr mercklich ; werden sie aber braunlecht / oder schwartz / so ist es fast gethan.

Eine schwangere Frau kombt gar nicht leicht von solcher Kranckheit auff / sondern pfleget umbs Kind / und bald darauff umbs Leben zukommen.

Durchbruch ist sehr gefährlich / noch gefährlicher anhaltend / stätes / und übermässiges Brechen. Sonderbar / wann ein starckes Brennen im Magen / oder Bauch darbey ist. Dann dieses bedeutet innerlich verborgene Carfunckel / oder Brand-Blattern im Magen oder Gedärm.

Die es mit Schlaffsucht angreiffet / kommen schwärlich darvon / und ist gefährlicher als Unsinnigkeit.

Gelbe / braunlecht und blau / oder grünlichte Striemem / die von Carfunckeln außgehen / oder sonst sich hin und wider am Leib zeigen / seynd von denen allergefährlichsten Zeichen.

Blutstürtzungen durch die Nase / oder von anderwärts / seynd gefährlich. Wann sie sich aber den vierten oder den sibenden Tag nicht allzu unmässig / auch nicht mit andern Neben-Zuständen erzeigen / seynd sie zuweilen zur Genesung gedeylich.

Alles